Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 199. Donnerstag den 26. August. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 25. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Schullehrer und Kantor Schirrmacher zu Quittainen, Regierungsbezirk Königsberg, dem Straf-Anstalts-Aufseher Greul zu Jauer, Regierungsbezirk Liegnitz, und dem Sergeanten Krimendahl vom 7. kombinirten Reserve-Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Berndt ist zum Kreis-Wundarzt im Kreise Zauch-Belzig, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt; und den ordentlichen Lehrern an dem Gymnasium zu Quedlinburg, Dr. Matthiä und Pfau, so wie dem Lehrer Beck an der höheren Bürgerschule zu Neuwied, das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Dem Landrath Sprenger ist das Landrathsamt des Kreises Bitburg im Regierungsbezirk Trier übertragen worden.

Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre K. Hoheiten die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert von Preußen sind gestern nach Stettin abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist von Liegnitz und Se. Excellenz der Fürstlich Wallachische Minister des Innern, von Philippesko, von Dresden hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 22. August. Heute ist der neue Handelsvertrag mit Belgien hier vollzogen worden. Gegen Aufhebung des Belgischen Nachdruckes soll der Zoll auf Belgische Bücher auf 20 Franken die hundert Kilogr. ermäßigt, auch auf Cotonnets, Hosenstoffe, Vieh und Hopfen herabgesetzt sein. Der Vertrag soll auf zehn Jahre gelten und vom 1. Januar in Kraft treten. — In Folge der Amnestie vom 15. d. sind nach der „Patrie" einige Gefangene von Belle Isle begnadigt worden.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 22. August. Der „Moniteur" erklärt die Gerüchte über Auflösung der Nationalgarde für unwahrscheinlich und falsch; dasselbe Blatt stellt die Zulassung der Englischen und Belgischen Kohlen bei den neuen Handelsverträgen in Abrede. Die Ersatzwahlen für Cavaignac und Carnot sind auf den 26. September anberaumt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 24. August. Durch Allerhöchste Entschließung ist die Wirksamkeit der Ungarischen Kriegsgerichte bezüglich der Ereignisse in den Jahren 1848 und 1849 geschlossen worden.

Neuerdings haben wieder zahlreiche Begnadigungen stattgefunden.

Rom, den 17. August. Vorgestern fand große Kirchenparade der Französischen Besatzung statt, wobei General Gemeau persönlich kommandirte. Abends waren alle von den Franzosen bewohnten Gebäude beleuchtet.

Florenz, den 19. August. In Siena sind muthmaßlich im Zusammenhange mit dem letztentdeckten großen Komplott der Societa della morte 25 Verhaftungen vorgenommen worden. Wegen Erkrankung Guerazzi's ward die öffentliche Verhandlung seines Prozesses bis 26. August verschoben.

Livorno, den 19. August. Der Französische Exminister Turgot ist heute auf dem Dampfer „Capri" hier angelangt und sogleich nach Neapel weiter gereist.

Deutschland.

☾ Berlin, den 24. August. Der Prinz von Preußen kam gestern Abend 7 Uhr von Babertsberg hier an und besuchte darauf das Opernhaus. Heute Vormittag machte der Minister-Präsident dem Prinzen einen längeren Besuch. Mittags 12 Uhr ging der Prinz, in Begleitung seines Adjutanten, des Major v. Boyen, nach Stettin ab. Nach den Reisedispositionen, die Se. K. Hoheit erst heute Morgen getroffen hat, erscheint es nicht wahrscheinlich, daß er schon am Sonnabend, wie er Anfangs beabsichtigt hatte, nach Berlin zurückkehrt, da er auch Theil an den Festlichkeiten nehmen will, die der König in Stettin zu geben gedenkt. Man erwartet ihn daher hier nicht eher zurück, als den König, der bekanntlich am Montag den Großfürst-Thronfolger von Rußland und dessen Gemahlin bei ihrer Ankunft in Stettin empfangen und nach Berlin begleiten will. — Der Reisewagen der Kaiserin von Rußland, der uns die hohen Herrschaften von Stettin aus zuführen soll und den die Russischen Gäste zu ihren Reisen, die an sie verschiedenen Höfen zu machen beabsichtigen, benutzen werden, ist bereits hier angelangt. Ich sah ihn heute Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhofe, gleichzeitig mit dem neuen K. Reisewagen, der erst vor wenigen Tagen aus der Pflug'schen Werkstatt hervorgegangen ist und zu den Reisen benutzt werden soll, welche von unserer Königsfamilie auf der Ostbahn gemacht werden. Gestern war mit demselben eine Probefahrt nach Danzig gemacht worden und heute Vormittag 11 Uhr nach Potsdam, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er, höher als die übrigen Wagen durch die oben als Verzierung angebrachten 10 Adler, auch überall ungehindert passiren kann. Was Pracht und Bequemlichkeit angeht, so hat jedenfalls der Erbauer etwas Außerordentliches geschaffen. — Der Russische Staatswagen hat durch die vielen Reisen, die er bereits gemacht, schon sehr gelitten; namentlich hat die innere prächtige Ausstattung viel an ihrem früheren Glanze verloren und fällt dies um so mehr auf, als derartige Mängel an den Reisewagen unseres Königspaares, obgleich sie weit länger schon im Gebrauch, noch nicht sichtbar sind.

Herr v. Radowitz, dessen Name jetzt in Aller Mund und dessen Zurückberufung an den Hof seine Freunde und Anhänger in einen wahren Freudentaumel versetzt hat, wird schon in einigen Tagen mit seiner Familie Erfurt verlassen und nach Berlin übersiedeln. Am 1. Oktober d. J. tritt er seinen neuen Posten an und ist die offizielle Anzeige bereits den Militair-Prüfungs-Commissionen ꝛc. zugegangen.

Ueber das Schicksal des Zollvereins ist noch nichts entschieden. Die Bevollmächtigten sind noch hier, thun aber so, als ständen sie schon auf dem Sprunge und als wäre es ihnen fatal, daß Preußen mit seiner Antwort auf ihre Gesammterklärung so lange zögert. Dabei ist mir aber von einer mir bekannten und völlig glaubwürdigen Person heut versichert worden, daß einer derselben erklärt habe: „Wir sind ruinirt, geht Preußen auf unsere Forderung nicht ein und sagen wir uns dann vom Zollverein los!" — Mit der Eile scheint es also nicht weit her; aber die gegenwärtige Situation, in die sie durch ihr verzweifeltes Spiel gerathen, ist ihnen peinlich und aus der möchten sie je eher, je lieber heraus. Nun, hoffentlich erfüllt unsere Regierung recht bald ihren Wunsch und sagt ihnen, daß sie sich gewaltig verrechnet, wenn sie auf die Nachgiebigkeit Preußens spekulirt. — Wie ich höre, ist morgen Mittag den Mitgliedern des Staatsministeriums eine Sitzung angesagt; vielleicht erfährt also die Coalition schon in kurzer Zeit, woran sie mit Preußen ist.

Aus Brüssel wird hierher berichtet, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Vertrag wegen des Nachdrucks abgeschlossen worden ist. Um Belgien für die Verluste zu entschädigen, die es erfährt, namentlich aber um zu verhindern, daß die Arbeiter in den Offizinen brodlos werden, soll die Bücher-Einfuhr nach Frankreich nur mit einem geringen Zoll belegt werden, so daß anzunehmen ist, daß die Bücher nach wie vor in Belgien werden gedruckt werden. (Vgl. tel. Dep.)

Der unterirdische Telegraph in unserer Stadt, der bekanntlich erst im vorigen Sommer angelegt wurde, soll an mehreren Stellen so schadhaft sein, daß eine bedeutende Reparatur erforderlich ist. Mit der Revision der Drahtleitung ist man schon seit einigen Wochen beschäftigt.

Der Stralauer Fischzug, der uns sonst sprichwörtlich immer Regen brachte, ist heute vom schönsten Wetter begünstigt, so daß also der Himmel wenigstens Niemandes Freude und Anzug verdorben hat.

— Die „Zeit" hatte die Nachricht von der Gefangenhaltung eines Zöglings der Malmèneschen Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt gebracht; ein Polizeilieutenant hatte den Knaben, der mit einer Kette an einen Holzklotz geschlossen war, aus dem im Souterrain des Hauses befindlichen Carzer befreit. Das Curatorium der Anstalt veröffentlicht nun über diesen scandalösen Vorfall „zur Würdigung der Zeitungsnachricht" folgenden Protest an das Königl. Polizeipräsidium zu Berlin:

Einem Königl. Hochlöblichen Polizei-Präsidium zeigt das unterzeichnete Curatarium gehorsamst an, daß sich zwei Knaben der Malmèneschen Anstalt, S. und B., am 11. Juli c. heimlich entfernt hatten, wovon dem betreffenden Herrn Polizei-Lieutenant die vorschriftsmäßige Meldung erstattet worden ist. Leider kam diese Anzeige, sogar entstellt, in die öffentlichen Blätter, welcher Umstand für den Ruf dieser Anstalt um so nachtheiliger sein mußte, als ähnliche Fälle, die aus anderen Anstalten niemals zur öffentlichen Kenntniß gelangen, sehr häufig vorkommen.

Der ausgebreiteten Bekanntschaft des Herrn Malmène gelang es, ohne weitere Hülfe der Knaben in Luckenwalde habhaft zu werden, von wo sie auf Privatwegen hierher zurückgebracht wurden.

Die Knaben erhielten von Hrn. M. keine Strafe oder Züchtigung, vielmehr sollte am 22. Juli das Curatorium zu einer Berathung über die Art und Weise der Bestrafung zusammentreten, als der ꝛc. S. sich am 20. bereits wieder entfernt und noch einen anderen Knaben zum Fortlaufen verführt hatte.

Abermals gelang es Hrn. M., ohne die Behörden zu behelligen, die Knaben in Trebbin zu ermitteln, obschon sie sich den Namen Bergemann beigelegt und aus ihren Hemden die Nummer herausgetrennt hatten! Am 31. Juli Abends wurden die Entwichenen in die Anstalt wieder eingebracht.

Bereits am 1. Aug. trat das Curatorium zusammen und diktirte: 1) dem Knaben M., als Verführten, die Strafe, 14 Tage lang mit seinen Genossen nicht sprechen zu dürfen, 3 Ruthenschläge und während 14 Tage nur einen um den andern warmes Essen; 2) dem ꝛc. S. dagegen, in Erwägung, daß er schon zweimal Verführer gewesen, ebenfalls drei Ruthenstreiche, sowie während 14 Tagen nur einen Tag um den andern warmes Essen und 14tägige Carzerstrafe.

Da das im Souterrain belegene Carzer, dessen Fenstern mit der Straße parallel liegt, mit eisenen Traillen nicht versehen ist, so beschloß das Curatorium, den ꝛc. S., zur Vermeidung fernerer Fluchtversuche, an einen 12 Pfund wiegenden Holzklotz mit einer Kette zu schließen, der ihn aber keineswegs verhindert, wenn er ihn trägt, herumzugehen.

Das Curatorium ist Seitens des Königl. Ministerii des Innern als Aufsichts-Behörde der Malmèneschen Anstalt bestätigt, und glaubte daher wohl mit Recht hoffen zu dürfen, daß, wenn Denunzianten-Anzeigen bei Einem Königl. Hochlöbl. Polizei-Präsidium eingingen, zunächst das Curatorium zum Bericht aufgefordert werden würde.

Gestern aber haben zwei Herren, von denen sich der eine später als Criminal-Polizei-Lieutenant Bormann legitimirte, sich an den Vorsteher der Anstalt, ꝛc. M., mit der Frage gewendet: „Sie haben hier wohl Privatgefängnisse?" haben das Carzer öffnen lassen und, obschon sie sich überzeugt, daß an dem Körper des Knaben durch die Anlegung des Klotzes keine Spuren von Nachtheilen zu ersehen waren, und trotz aller Protestationen Seitens des Hrn. M., den Knaben mit sich fortgeführt.

Das Curatorium muß gegen diese Eingriffe in die Disziplinarstrafen der Anstalt Verwahrung einlegen und bittet Ein Königl. Hochlöbl. Polizei-Präsidium gehorsamst:

nicht nur den Knaben S., dessen Strafzeit in 4 Tagen vorbei gewesen wäre, sofort der Anstalt wieder zuführen zu lassen, sondern auch in ähnlichen Fällen nicht mit dem Vorsteher der Anstalt, der nur die vom Curatorium diktirte Strafe zu vollstrecken hat, vielmehr direkt mit dem Curatorium oder einem Mitgliede desselben in Verbindung zu treten.

Die Spen. Z. sagt mit Bezug auf das Verfahren des Curatoriums: Keinem Vorstande von Erziehungs- und Schul-Anstalten in Preußen steht gesetzlich das Recht zu, über Zöglinge, besonders von zarterem Alter, eine Carzerstrafe zu verhängen, die länger als drei Tage dauert. Dabei ist der zu Bestrafende täglich an die frische Luft zu führen und das Carzer nicht in einen Keller zu verlegen, weil ein längerer Aufenthalt in solchem der Gesundheit schädlich ist. Ueberhaupt dürfen gegen Zöglinge keine Strafen vollzogen werden, die an Mißhandlungen grenzen. Hat sich der Schüler Vergehen zu Schulden kommen lassen, die eine höhere Strafe als dreitägiges Carzer verdienen, so kann der Zögling, nach erhaltener erlaubter Strafe, aus der Anstalt entlassen oder relegirt werden. Härtere Strafen, als die vorgeschriebenen, über Schüler zu verhängen, darf sich kein Schulvorsteher erlauben.

— Der im Jahre 1814 gestiftete „Frauen- und Jungfrauen-Verein zum Danke für die Siege von Großbeeren und Dennewitz" veranstaltete gestern, wie alljährlich, zur Feier der Schlacht bei Großbeeren eine festliche Bewirthung einer Anzahl braver Vaterlands-Vertheidiger und Mitkämpfer jener Schlachten.

— Professor Dove benutzt die diesjährigen Universitätsferien zu Barometer-Messungen in verschiedenen Gegenden Deutschlands, wobei er sich auch des unlängst in Paris erfundenen Aneroïd-Barometers bedient, um dessen Brauchbarkeit näher zu prüfen. Die Messungen auf der Riesenkoppe und auf dem Riesenkamm in Schlesien hat dieser Physiker so eben vollendet.

Breslau, den 22. August. Die gestrige, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bartsch abgehaltene Sitzung des Central-Ausschusses für die schlesische Industrie-Ausstellung brachte mehrere wichtige und schleunigst zu erledigende Fragen auf die Tagesordnung, die mit Präcision und Gründlichkeit erörtert wurden. Zunächst erstattete Herr Stadtrath Pulvermacher Kassenbericht. Die erzielten Einnahmen betrugen, incl. einiger kleinen Posten, welche unter Neben-Verdiensten in Ansatz gebracht, 27,650 Rthlr. Davon kommen auf Eintrittsgeld für den Besuch der Industrie-Halle: 26,007 Rtl. 2 Sgr. 6 Pf., auf Pacht des Conditors und Restaurateurs: 500 Rthlr., auf Ertrag durch den Katalog: 910 Rthlr., auf Pacht des Garderoben-Inhabers: 100 Rthlr. — Da ein Theil der Ausgaben noch fortläuft, läßt sich über deren Betrag noch kein Abschluß machen. In Betreff der Lotterie bemerkte Herr Stadtrath Pulvermacher, daß der Betrag für sämmtliche Loose in erfreulicher Weise eingegangen, und giebt derselbe hierauf eine Uebersicht der für die Verloosung noch benöthigten Ausgaben. In Betreff des Termins für den Beginn der Verloosung wurde der nächste Donnerstag, der 26. c. gewählt; eben so sehr darauf Rücksicht nehmend, der allgemeinen Sehnsucht der Loosinhaber zu genügen, und das Industrie-Ausstellungs-Gebäude zu räumen, welches mit dem 1. September an seine Erbauer zurück gegeben werden soll, als auch die große Zahl von Geschäften erwägend, welche dem Akte der Verloosung noch vorangehen müssen.

— In Betracht der drückenden Noth in der von der Cholera heimgesuchten Stadt Landsberg ist auf Verwendung des Herrn Ober-Präsidenten, Frhr. v. Schleinitz, eine Unterstützungssumme von 500 Rthlrn, Seitens des Ministeriums des Innern bewilligt worden.

In Betreff des Streits der hiesigen Kaufleute, christlicher und jüdischer Konfession, welcher wegen einer allgemeinen Börse eine Verlegung des Börsenlokals zur Folge hatte, bemerken wir, daß die damals beabsichtigte Korporation der Breslauer Kaufmannschaft, welche allen Streit zwischen den Parteien beseitigen sollte, noch nicht zu Stande gekommen und an die Rückverlegung ins alte Börsenlokal nicht gedacht wird. (Schles. Ztg.)

Stettin, den 23. August. Nachstehendes tragische Ereigniß bildet heute das Tagesgespräch und ist wohl geeignet, in allen Kreisen die tiefste Sensation zu erregen: Zwei angesehene hiesige Kaufleute, B. und v. D., befanden sich gestern Nachmittag im Dammschen See auf Entenjagd. B. liegt vorne im Boote im Anschlage auf eine vor ihnen aufsteigende Ente, v. D. am Steuer, gleichfalls auf eine zweite in gleicher Richtung aufsteigende. In demselben Augenblicke, als sich die Flinte v. D's entladet, erhebt sich B. vorne im Boote, stürzt aber, von dem Schusse v. D's am Hinterkopfe getroffen, anscheinend leblos zusammen. v. D. ist außer sich vor Schmerz, den geliebten Freund erschossen zu haben, fordert jedoch noch die im Boote befindlichen Ruderer auf, B. aufrecht zu setzen; dieselben sind noch damit beschäftigt, als hinter ihnen ein zweiter Schuß kracht und sie den entseelten v. D. vorfinden. — B. ist erst in dieser Nacht gestorben. Beide sind Familienväter. (Stett. Ztg.)

Stralsund, den 23. August. Gegen Mittag langte Se. Maj. der König von Putbus hier an, unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze. Das Dampfschiff „Stralsund", auf dem sich besonders eine große Anzahl Damen befand, war zur Begrüßung Sr. Maj. entgegengefahren. Alle in Hafen liegenden Schiffe hatten sich mit Flaggen und Wimpeln bedeckt und die Landungsbrücke war mit Blumengewinden, Fahnen und einer Ehrenpforte geschmückt. Durch diese schritt Se. Majestät, umgeben von seinem näheren Gefolge, an der mit Damen reich gefüllten Tribüne, durch die Reihen der bewaffneten Bürger und der Schützengilde, welche von der Königsbrücke längs der Badenstraße Spalier gebildet hatten. Durch die mit Kränzen, Flaggen und Fahnen, Laub- und Blumengewinden geschmückten Straßen begab sich Se. Majestät auf den neuen Markt, wo er die Inspektion der Landwehr vornahm. Sodann fand eine Besichtigung der St. Marien- und Jacobi Kirche statt. Zu Wagen begab sich Se. Maj. alsdann in das Regierungsgebäude, wo Mitglieder der Regierung, der Gerichte, der Stände, die Landkastens-Bevollmächtigten, die Prediger der Stadt, der Magistrat und die Repräsentanten zur Vorstellung sich zahlreich eingefunden hatten. Se. Majestät erfreuete fast jeden der Erschienenen mit freundlicher Anrede und begab sich darauf zu dem von der Stadt ihm im Lokale der Ressource offerirten Frühstück. Nach Beendigung desselben kehrte Se. Maj. nach Putbus zurück.

Erfurt, den 22. August. Der Tag der Jubelfeier, welche unsere Stadt zur Erinnerung an die Aufnahme in den Preußischen Staat auf festliche Weise begeht, wurde auch durch ein sinniges und prachtvolles „Preußisches Fest-Blatt" unserer „Erfurter Zeitung" der historischen Erinnerung überliefert. Dasselbe enthält sowohl die Geschichte der damaligen Einverleibung Erfurts in das Gebiet Preußens, wie auch die daran sich knüpfenden Aktenstücke aus dem Jahre 1803, und einige sinnvolle Gedichte, die sich auf die heutige Feier beziehen; es bildet diese Zeitungsnummer ein würdiges Denkblatt für die Geschichte.

Düsseldorf, den 21. August. Nachdem heute Morgen die Parade auf der golzheimer Heide abgehalten war, besichtigten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen von 10¼ bis gegen 12 Uhr unsere Industrie- und Gewerbeausstellung. Geführt von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comités, Regierungsrath Dr. v. Mülmann, und dem Bürgermeister Hammers, wandelte der Prinz an der Seite Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen durch die Säle unserer reich besetzten Ausstellung und spendete den Resultaten unseres Gewerbfleißes wiederholt seinen hohen Beifall. Besonders lange verweilte der Prinz bei den Hieb- und Stichwaffen von P. D. Lünenschloß in Solingen, und als man an die prächtigen Klingen gelangt war, welche die Bildnisse Sr. Majestat des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen tragen, befahl der Prinz den Ankauf derselben für Höchstseine Waffensammlung. Nach mehren Ankäufen und nicht unerheblichen Bestellungen von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen verließen die hohen Herrschaften gegen 12 Uhr das Ausstellungsgebäude mit Zeichen großer Befriedigung. (D. Z.)

Heide, den 21. August. Ein Extra-Blatt der „Dith. Bl.« meldet: „Aus sicherer Quelle erfahren wir soeben, daß sämmtliche bei Errichtung des Eiderzolles diesseits angestellte Zollbeamte ihre Entlassung erhalten haben, ohne Zweifel also mit Ehestem der Zoll an der Eider aufhören wird.

Luxemburg, den 19. August. Se. Excellenz der Militair-Gouverneur unserer Bundesfestung, General-Lieutenant v. Wedell, wird sich in Kurzem nach Brüssel begeben, um dort über die Luxemburger Eisenbahn zu konferiren und zwar für die Führung der Ostende-Brüssel-Namur-Arloner Bahn durch unser Großherzogthum gen Trier hin. Das lebhafte Interesse, welches die Preuß. Regierung hierdurch für die Richtung durch unser Land bekundet, berechtigt uns zu den besten Hoffnungen. Die Bahnlinie von Namur nach Arlon wird unverweilt in Angriff genommen werden. (S.- u. M.-Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 21. August. Am 19. d. Monats sind Ihre Majestät die Königin von Preußen, der Prinz Karl von Baiern aus Ischl und Ihre Maj. die Königin von Schweden aus München in Salzburg eingetroffen. Ihre Majestäten die Königinnen von Preußen und Schweden gedenken morgen Nachmittags ihre Ihre Rückreise nach Ischl und beziehungsweise München anzutreten.

Marienbad, den 21. August. Noch immer begünstigt das schönste Wetter die ihrem Ende sich zuneigende Saison. Die Süd-Deutschen sind fast alle fort, nur die Nord-Deutschen und Polen sind noch stark vertreten. Heute gegen Abend fand im großen Lesesaale eine, namentlich von Damen sehr besuchte Reunion zu Gunsten der am 19. August d. J. in Neudorf Abgebrannten statt. Die Toilette der Damen war äußerst glänzend, namentlich die der Polinnen und Engländerinnen. — Der katholische Klerus Oesterreichs ist unter den Kurgästen stark vertreten. Das Gespräch in diesem Kreise dreht sich natürlich zumeist um die religiösen Angelegenheiten und es ist interessant, zu vernehmen, wie getheilt die Meinungen auch hier über die Durchführbarkeit und die Erfolge der neuen religiösen Institutionen sind. Während der jüngere Klerus für das neue Leben schwärmt, zucken die älteren Geistlichen nur die Achseln. Uebrigens hört man allgemein versichern, daß der Jesuitenorden seine Lehrinstitute über das gesammte Oesterreich ausdehnen wird. Merkwürdig ist die Erscheinung, daß der Oesterreicher aus den gewöhnlichen Volksklassen, mehr für den Kloster-Klerus als für den Weltklerus eingenommen ist, und in der That zählt der erstere auch die überwiegendere Anzahl der renommirten Lehrkräfte. — Man spricht hier stark von einer demnächst zu erwartenden allgemeinen politischen Amnestie. (Pr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 20. Aug. Der Direktor der Handels- und Ackerbau-Abtheilung im Ministerium des Innern, Staatsrath Heurtier, hat, im Namen seines Chefs, die Präfekten instruirt, bei den bevorstehenden Generalrathssitzungen auf die Betheiligung der Departements an der Hebung der neuen landwirthschaftlichen Kreditanstalt hinzuwirken. Die Regierung hat nämlich für 1853 zehn Millionen zu ihrer Verfügung, um Pfandbriefe für Staatsrechnung anzukaufen. Ein Gleiches sollen die Departements für ihre Rechnung thun, wie in dem organischen Dekret über die Kreditgesellschaften ihnen anheimgestellt worden ist, um die Pfandbriefe in Kurs zu bringen und das Volk damit vertraut zu machen.

Große Sensation erregt die Nachricht, daß Mr. Baillet, Bischof von Luçon, sich geweigert hat, am 15. August ein Tedeum in seiner Diözese singen zu lassen, indem er es wegen der „Entheiligung" des katholizchen Kirchhofes zu Eugand, wo selbst man bekanntlich einen Protestanten beerdigt hat, nicht für angemessen finden wollte, ein Dankgebet zu begehen. Der Bischof hatte Klage bei dem Unterrichts- und Kultus-Minister geführt; er behauptet jedoch, daß, trotz der ihm günstigen Antwort des Ministers, dessen Instruktion nicht befolgt und der katholischen Kirche die verlangte Satisfaktion nicht gewährt worden sei. (Schon früher berichteten wir, daß die protestantische Leiche nicht ausgegraben, sondern nur mit Mauern eingefaßt wurde.)

Ueber England hat man noch nähere Einzelheiten über die Unruhen, die bei der Ankunft des Appellationsrathes Dain in Basse-Terre auf Guadeloupe ausgebrochen sind. Die Polizei auf Basse-Terre hatte den Ex-Bergling ersucht, nicht an dem gewöhnlichen Landungsplatz abzusteigen. Dain achtete dieser Warnung aber nicht und wurde von der Menge ausgepfiffen. 30 der dabei verhafteten jungen Leute gehören den besten Familien an. 12 Gensd'armen mußten Dain als Schutzwache nach dem Regierungspalast begleiten. Nicht allein alle Behörden von Basse-Terre, sondern auch der Gemeinderath, die Handelskammer und die Milizen-Offiziere von Point-à-Pitre reichten ihre Entlassung ein.

— Sämmtliche Pariser Blätter sind mit langen Berichten über den Hallenball angefüllt. Umsonst sucht man aber in den gouvernementalen wie in den unabhängigen Journalen eine Aufklärung über das Nichterscheinen Louis Napoleons, für den bekanntlich inmitten des Lokals eine prachtvolle Tribüne errichtet worden war. Das Fest ist, einige unvermeidliche Nasenstüber und Rippenstöße abgerechnet, so ohne Harm und Fährlichkeiten vorübergegangen, daß man nicht begreift, weswegen der hohe Festgeber auf einmal seinen Entschluß änderte. Die Gesellschaft war natürlich sehr gemischt, wenigstens nach den Kleidern zu urtheilen: von der goldgestickten großen Uniform der Minister und Generale ging es durch den schwarzen Frack, den blauen Ueberrock, den Paletot hinunter bis auf die Blouse von der Mütze überdacht; von dem feinen modischen Schnitt der amtlichen Damen durch die verjährten Taillen der obwohl reichen seidenen Kleider mancher Hallenweiber auf den gedruckten Kattunrock der Arbeiterfrau mit oder ohne Hut. Aber etwas Originell-Naives in der Physiognomie des Festes, wie z. B. der Bauernaufzug in Straßburg war, fehlte gänzlich und der Berichterstatter der „Presse" fragt heut nicht ohne Grund: „Wo waren die Hallenweiber? Wo war Charakter und Originalität?" Die 22,000 oder gar 30,000 Personen (wie das „Journal des Débats" meint), die dort versammelt waren, stellten in ihrer Gesammtheit eben so wenig etwas vor, wie etwa ein Bouquet von durcheinandergemischten tropischen Treibhaus-, Garten- und Feldblumen. Originelle Scenen gab es nur wenige. Die überraschendste war die, als bei dem ersten Durchbruch des Regens durch die wachsleinene Decke auf einmal hunderte von großen altfränkischen Regenschirmen zum Vorschein kamen und entfaltet wurden, die von verschiedenen Spießbürgern zum Schutz ihrer Röcke und Kopfbedeckungen auf alle Fälle mitgeschleppt worden waren. Auch erregte es große Heiterkeit, als einer von den Gästen im naiven Erstaunen über die Pracht vergaß, daß er sich auf den Rand der Fontaine gesetzt hatte und auf einmal rücklings in das Wasser purzelte. Als ein Convoi von Erfrischungen unter polizeilicher Eskorte durch den Saal geschafft werden sollte, wurde das Autoritätsprinzip dermaßen außer Acht gesetzt, daß, Gendarmen und bebänderten Commissären zum Trotz, die Karavane plötzlich von hinten und den Seiten angegriffen und in einem Augenblick in nichts reduzirt wurde. Das „Pays" zählt heute sämmtliche Tänzerinnen der anwesenden hohen Staatspersonen auf, was recht eigenthümliche Zusammenstellungen giebt: Herr v. Persigny, Minister des Innern, mit Mad. Clément, Gemüsehändlerin; General Magnan mit Mad. Amboster, Obsthändlerin; Hr. Romieu, Direktor der schönen Künste, Verfasser der „Cäsaren-Aera" und des „Rothen Gespenstes", mit Mad. Daniel, Butterhändlerin; Hr. Petri, Polizeipräfekt, mit Mlle. Glaire, Pilzhändlerin; der Kabinetschef des Hrn. Persigny hatte eine Häringsverkäuferin, noch andere Beamte der Ministerien Austern-, Butter-, Pökelfleisch, Geflügelabfall-Verkäuferinnen u. s. w. zu Tänzerinnen. Die Damen der politischen haute volée tanzten mit den sogenannten forts de la halle, d. h. den Trägern der verschiedenen Märkte, die dort so zu sagen Adjutantendienste versehen. — Eine Adresse und ein ungeheures Blumenangebinde, die dem Prinz-Präsidenten persönlich bestimmt waren, nahm Hr. v. Persigny für denselben in Empfang, jene aus den Händen einer hübschen jungen Obsthändlerin. Der Blumenkorb, voll der prächtigsten und seltensten Blumen, von einem Adler überspannt, maß 3 Fuß in der Höhe und 10 Fuß im Umfang. — Ein Polizeibericht giebt die Zahl der Besucher des Hallenballs auf 26,000 Personen an. — Der Polizeipräfekt hat den Dames Patronesses und den Lastträgern der Halle, die mit der Organisation des Balles beauftragt waren, schriftlich für ihren bei dieser Gelegenheit bewiesenen Eifer gedankt.

Paris, den 21. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die bereits angekündigte Ernennung der Mairsfrau, Mad. Abicot de Ragis, zum Ritter der Ehrenlegion. Diese Frau bewies bekanntlich bei der Vertheidigung der Mairie von Oizon viel Muth und erhielt dabei einen Dolchstich und eine Schußwunde.

Die amtlichen Berichte aus den Provinzen über die Feier des 15. August lauten sehr enthusiastisch. In Perigueux las man an dem erleuchteten Hotel des Präfekten folgendes Transparent: „Gott schuf Napoleon und ruhete dann." — Der „Moniteur" berichtetet, daß das Napoleonsfest in den 5 Kriegshäfen mit großer Feierlichkeit begangen worden ist. Die Standbatterieen und die in den Häfen liegenden Schiffe begrüßten den 15. Aug. mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen. Um 12 Uhr des Abends wurde diese Salve wiederholt.

Nach der „Union" sind die Hauptbestimmungen des zwischen Belgien und Frankreich abzuschließenden Handelsvertrages bereits festgestellt. Nur über einzelne, den Nachdruck betreffende Bestimmungen soll man noch nicht einig sein.

Die Generale Changarnier und Bedeau, obschon im Staats-Kalender (Almanach National) nicht aufgeführt, sind keineswegs aus der Rangliste der Armee gestrichen; sie werden als im „Disponibilitäts-Zustand" befindlich fortgeführt und erhalten die ihnen gebührende Pension von 6000 Fr. Sie stehen im Gesetz-Bülletin als zu Paris (Seine-Departement) wohnhaft aufgeführt. Man ersieht dabei gleichzeitig, daß Changarnier 59 Lebensjahre und 37 Dienstjahre zählt, worunter 23 Feldzüge, was 60 gerechnete Dienstjahre macht, und Bedeau 48 Lebens- und 31 Dienstjahre, worunter 24 Feldzüge, was im Ganzen 55 gerechnete Dienstjahremacht. Von den Generalen Lamoricière und Leflô ist bei diesem Pensionirungs-Erlaß noch nicht die Rede.

Der „Constitutionnel" berichtet heute über die kläglichen Ergebnisse der Arbeiter-Assoziationen. Ein großer Theil dieser im J. 1848 mit vom Staate dargeliehenen Kaptalien gegründete Anstalten ist eingegangen und die noch bestehendenhaben ihre frühere Organisation aufgeben müssen. Der „Constitutionnel" beweist nach dem offiziellen Berichte, daß nicht der vierte Theil deselben noch länger die Geschäfte fortsetzen kann und schließt daraus die Unmöglichkeit des Bestehens solcher Assoziationen. Die „Gazette de France" will wissen, daß das von der Schwester Louis Philipp's (Mad. Adelaide) hinterlassene Vermögen sich nach vollständiger Liquidation auf 40 Millionen belaufen wird.

Paris, den 22. August. Am 19ten 5½ Uhr Morgens hat in der Nähe von Nancy auf der Straßburger Eisenbahn ein Unfall sich ereignet, indem durch den starken Regen das Erdreich erweicht und dadurch die Tragbalken auf der Bahn sich durch das Gewicht der Lokomotive gesenkt hatten. Der Tender schob sich hinter der Lokomotive quer vor den Zug, so daß die nächsten Waaren-Waggons über denselben hinweg gingen und zertrümmert wurden. Durch den Stoß geriethen die nachfolgenben Personenwaggons, welche zum Glücke nur etwa 40 Passagiere enthielten, aus den Schienen. 13 wurden verwundet, darunter 8 schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Wunderbarer Weise sprang der erste Personenwaggon über die zertrümmerten 3 Waarenwaggons und die Postchaise hinweg; die 3 oder 4 darin befindlichen Passagiere haben jedoch nur leichte Quetschungen davon getragen. Die Kondukteure der Maschine sind indeß schlimmer weggekommen, indem sie heruntergeschleudert wurden und nur durch ein Wunder nicht auf der Stelle todt geblieben sind. Fünf derselben sind ins Hospital geschafft worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Ingenieur nach Nancy geschickt. (Indép. Belge.)

Großbritannien und Irland.

London, den 20. August. Lord Eglinton, der Vicekönig von Irland, ist vorgestern mit seiner Gemalin zur Viehausstellung in Galway gereist und wurde dort sehr gut empfangen, aber nicht nur mit Adressen, sondern auch mit Petitionen überschüttet.

Das neue Unterhaus zählt, nach „Dod's Parlamentary Companion", unter seinen Mitgliedern 154 Gutsbesitzer mit und ohne Titel, 65 Baronets, 106 Pairssöhne, 129 Advokaten, 99 Kaufleute, Fabrikanten, Engroshändler (darunter 20 Banquiers und zwei Brauer), 1 Architekten (James Bell), 1 Bauunternehmer (W. Cubitt), 3 Ingenieure (Locke, Stephenson und Peto) und 3 Aerzte (Hume, Brody und Nichel). Das Eisenbahn-Interesse ist durch 11 Magnaten dieses Industriezweigs vertreten, der kleineren Direktoren und Aktionaire nicht zu gedenken, zu denen Mitglieder aller Parteien und Stände im Hause gehören. Die Armee ist durch 67, die Marine aber nur durch 13 Mitglieder repräsentirt. Seit der Reformbill hat es kein Unterhaus gegeben, in welchem nicht irgend ein Volks-Agitator, wie Daniel O'Connell, Villiers oder Cobden, ursprünglich für zwei Orte zugleich gewählt worden wäre. Nur bei der Wahl von 1852 ist diese Erscheinung nicht vorgekommen. Vielfache Klagen wurden über die Lauheit des stimmberechtigten Theils der Nation bei den letzten Wahlen gehört. Andererseits wird angeführt, daß, wo eine principielle Frage aufs Tapet gebracht worden, die Betheiligung am Kampf eine ziemlich allgemeine gewesen sei; so in der Grafschaft Middlesex, wo nach authentischen Ausweisen dieses Mal 1247 Personen mehr stimmten als im Jahre 1847. Die Zahl der Wähler der Grafschaft ist 14,610; von diesen stimmten im Jahre 1847 blos 7514, im Jahre 1852 aber 8761 Personen.

Die Untersuchung der Todtenschau-Jury in Sixmile-Bridge hat volle vierzehn Tage gedauert und zu dem Resultat geführt, daß 8 Soldaten und eine Magistratsperson „wegen Mordes anklagbar" erklärt worden sind. Da die englische Presse fast einstimmig das Feuern der Soldaten für einen Akt der Nothwehr erklärte, so dürfte der Spruch der irländischen Todtenschauer hier einen aufregenden Eindruck machen.

An der Ostküste Schottlands kreuzt seit mehren Tagen ein französischer Kriegsdampfer von 4 Kanonen zur Ausübung einer wachsamen Polizei gegen die französischen Heringsfischer. Diese pflegen nämlich große Fischladungen ihren britischen Kollegen abzukaufen und darauf von der französischen Regierung, wie auf eigenen Fang, Prämien zu verlangen.

Um jungen Künstlern Gelegenheit zum Studium der Porzellanmalerei zu geben, hat die Königin die schönsten Exemplare aus der Sèvres-Sammlung im Buckingham-Palast nach dem Museum in Marlborough-House bringen lassen. Die Sammlung der Königin gehört zu den schönsten Europa's, und die Auswahl bleibt in Marlborough-House bis zur Rückkehr des Hofes aus Schottland.

Die Schmuggelei an den englischen Küsten scheint seit einiger Zeit wieder zuzunehmen und wird häufig von Ausländern betrieben. Erst Donnerstag fing man einen französischen Küstenfahrer, mit 4 Matrosen bemannt, der bei Gravesend um die Mündung einer Uferschlucht herumiavirte. Die Küstenwächter enterten und entdeckten unter einer Ladung unschuldiger Häringe 81 Ballen Tabak, zu 50 Pfund jeden, verborgen.

Während der letzten Sturmtage sind an der Ostküste Englands an 30 Schiffbrüche vorgekommen. Die Admiralität hat sich erboten, dem königlichen National-Verein zur Lebensrettung im Sturm eine Anzahl neuer Rettungsboote mit dazu gehörigen Schwimmapparaten, Gürtel, Luftkissen, Matratzen zc. zum Geschenk zu machen.

Auch Leeds hat seit gestern sein Peel-Denkmal. Die Einweihung fand Nachmittags unter festlichen Ceremonien und Reden statt. Von politischen Notabilitäten war Niemand anwesend. Es wird vielleicht bald wenig größere Städte in England ohne eine Peel-Säule und einen Krystallpalast geben.

Auf Verlangen des Advokaten, welcher dem Militair bei der Untersuchung in Sixmile-Bridge als Rechtsbeistand diente, wurde ein Verhaftsbefehl gegen einen der bei dem Tumult betheiligten Bauern erlassen; derselbe ist arretirt und gegen Bürgschaft bis zur nächsten Assisensitzung freigelassen worden. Außerdem hat derselbe Advokat mehre Personen darunter die Geistlichen Bourke und Clune, wegen Aufhetzung des Pöbels zum Angriff auf das Militair, verklagt. Der Polizeirichter Herr O'Brien wollte die Klage nicht annehmen, oder doch vorher das Gutachten der Regierung einholen. Der Kron-Anwalt Sir Matthew Barrington ist deshalb am Donnerstag nach Dublin zum Vicekönig gereist. Doch hatte man gestern noch keine Antwort.

— Ein junger Englischer Ansiedler meldet aus Adelaide vom 1. März seinen Eltern in London: „Diese Stadt ist wie eine Wüste, alles Geschäft stockt, denn die Einwohner sind nach den Goldgruben. Vorigen Dezember schloß ich mich einer Gesellschaft an, die zu Fuß 500 (Engl.) Miles weit nach Mount Alexander pilgerte, aber meine Gefährten gefielen mir nicht, ich ging daher zu See nach Adelaide zurück und suche mir eine passendere Gesellschaft. Meine Mühsale waren nicht gering; zehn Wochen lang schlief ich auf der harten Erde ohne Bett und Wochenlang kam ich nicht aus den Kleidern. Ich habe Sümpfe durchwatet, bis an die Brust im Wasser, brennende Sandwüsten durchwandert, von 30 M. Breite, bin mehrmals dem Verdursten nahe gewesen und konnte, aus Mangel an Wasser, mich Tage lang nicht waschen. Rathen Sie Jedem, der in England zu leben hat, daß er daheim bleibt. Tausende erwartet hier die bitterste Enttäuschung denn wer Gold graben will, muß im Stande sein, im Freien unter einem Baum zu schlafen, Sumpfwasser zu trinken, nichts Warmes

oder gar Nichts zu essen und sich dafür vom Ungeziefer halb auffressen zu lassen. Die Californier kommen herüber. Bis jetzt aber sind schon 30,000 Goldgräber hier, alle wohl bewaffnet. Den Versuchen der Regierung, sie zu übersteuern, haben sie bis jetzt glücklich widerstanden. Das Lynchen hat bereits angefangen und je eher es allgemein wird, desto besser, damit wir die Horden von Spitzbuben los werden, die uns umschwärmen. Für den ehrlichen Mann hat das Lynchgesetz keine Schrecken." (B. N.)

Helgoland. — Am 18. August ist in Helgoland, wo er sich als Badegast befand, plötzlich der Professor Herr Stieffel aus Stuttgart gestorben, bekannt durch Versuche, die Witterung auf Monate hin voraus zu sagen. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, den 20. August. Es scheint, daß die Unterhandlungen Betreffs Abschluß eines provisorischen Handelsvertrags mit Frankreich noch zu keinem Resultate geführt haben, indem man sich über die Bedingungen noch nicht einigen konnte, unter denen der Nachdruck jetzt schon aufzuheben wäre. (Vgl. dagegen Tel. Dep.)

Ostende, den 20. August. Se. Excellenz der Minister v. Raumer traf vorgestern hier ein und besuchte noch an demselben Abend, in Gesellschft des Herrn von Gerlach, sowohl die am Meeresstrande gelegenen Promenaden, auf denen sich allabendlich die hiesige Badewelt in der robe riche versammelt, als auch das am Strande mit der Aussicht nach dem Meere glücklich gelegene, neue Kurhaus. Gestern Abend verließen Herr v. Raumer und Herr v. Gerlach bereits die hiesige Stadt, um sich auf dem täglich um 7 Uhr Abends absegelnden Dampfboot über Dover nach London einzuschiffen. — In der letzten Zeit hat die hiesige Badeliste sich wiederum beträchtlich vermehrt, so daß die Zahl der Badegäste auf 4725 gestiegen tst. Der k. k. Feldzeugmeister Graf v. Khevenhüller hat in der vorigen Woche mit seinem Adjutanten bereits Ostende verlassen, während General von Haynau zum Gebrauch der hiesigen Kur verweilen wird. Außer vielen neueingetroffenen deutschen Notabilitäten sind besonders viele russische Familien in der jüngsten Zeit hier eingetroffen. Die Engländer, diese hergebrachten Badegäste par excellence, sind dagegen hier überaus dünn gehalten, indem dieselben das weniger glänzende und luxuriöse, aber mehr englischen Komfort gewährende Boulogne sur mer vorziehen. Die Deutsche und französische Sprache sind daher die in Ostende herrschenden, so daß auch alle Ankündigungen stets in diesen beiden Sprachen gedruckt werden. Die niederen Volksklassen sprechen hier durchweg flamländisch. — Der Empfang Ihrer Majestät der Königin Victoria in Brüssel und Antwerpen hat die „Times" wenig befriedigt. Wenn man indeß zu dem überaus schlechten Wetter, die stete Ungewißheit, in welcher über Ankunft und Abreise der Königen das Publikum erhalten wurde, in Anbetracht bringt, wird man mit den improvisirten Festlichkeiten in Antwerpen gewiß weniger rechten können.

Der berühmte niederländische Maler Verboeckhoven, weilt seit einigen Tagen zum Gebrauch des Seebades in hiesiger Stadt. — Am 17. d. M. traf Jenny Lind von einer Reise durch Holland in Antwerpen ein und setzte, ohne Aufenthalt zu machen, ihre Reise nach Paris fort. Sie wurde von ihrem Gemahl, Herrn Goldsmith, begleitet.

Antwerpen, den 22. August. Zu den vielen durch unvorsichtiges Wegwerfen brennender Cigarren entstandenen Unglücksfällen giebt die Indép. Belge aus obiger Stadt folgenden Beitrag: Ein preußischer Reisender hatte ohne Bedenken in einem Hotel ein brennendes Cigarrenende hinter sich in den Appartement geworfen. Kaum hatte er die Hand zurückgezogen, als ein heftige Explosion durch die Entzündung des hydrogen-schwefelhaltigen Gases erfolgte, das Fundament des Gebäudes erschütterte und den Sitz des Appartements zertrümmerte. Auf den Knall lief man herbei und fand den Unglücklichen mitten unter Trümmern liegend, gräßlich verletzt und verstümmelt. Ein sogleich gerufener Arzt leistete ihm sofort Hülfe; heut hat man Hoffnung ihn am Leben zu erhalten, wiewohl sein Zustand immer noch beunruhigend ist.

Italien.

Rom, den 14. August. Die Annahme des Civilehe-Gesetzes durch die sardinische Kammer hat im Vatikan einen ungünstigen Eindruck gemacht. Dessenungeachtet gibt man sich hier noch immer der Hoffnung hin, bis zum nächsten Konsistorium trotz aller schlimmen Präcedentien zu einem leidlichen Uebereinkommen rücksichtlich der Haupt-Streitpunkte zu gelangen. Ohne prinzipiell nachzugeben, wird man doch im Vatikan den nächstens zu erwartenden Anträgen der sardinischen Regierung des Friedens halber weiter entgegenkommen, als wohl sonst geschehen wäre, um zu retten, was noch zu retten ist. Mehre Bischöfe aus Ligurien und Savoyen sind hier angemeldet. — Se. Heiligkeit der Papst hat eine außerordentliche, aus Kardinälen und Prälaten bestehende Kommission ernannt, welche ihm Vorschläge über ein neues Verwaltungs-System der Güter der apostolischen Kammer machen soll. Aus der bisherigen Ueberweisung derselben an verschiedene weltliche Dikasterien, namentlich an das Finanz-Ministerium, entstanden manche Komplikationen, wodurch stets nur materielle Einbußen für den Kammerschatz entstanden. Se. Heiligkeit wünscht deshalb, daß die Verwaltung jener Güter künftig selbständig organisirt werde. — Die Straßen-Räubereien dauern in der nördlichen Romagna noch immer fort. Am Montag dieser Woche wurden abermals zwei eingefangene Banditen nach kurzer Prozedur in Ferrara erschossen. (Köln. Z.)

Locales ꝛc.

Posen, den 24. August. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Posen, Dr. Freymark, ist heute in den Reg.-Bezirk Bromberg abgereist.

Posen, den 25. August. An der Cholera erkrankten am 24. d. Mts. 89 Personen und starben 36 Personen. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 249 Personen.

— Gestern Abend hatte sich das Lokalkomité zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen, zahlreich verstärkt durch hiesige Mitbürger aus allen Stadtbezirken, im Magistratssaal zur Berathung über die Hauskollekte eingefunden. Das Einsammeln der Beiträge übernahmen in den 18 in Nr. 197 d. Ztg. vom Magistrat abgetheilten Bezirken folgende der anwesenden Herren: Lipowiz, Seis, Brüllow, Menzel, Prevosti, Metke, Metze, J. Kantorowicz, Lissner, Falk Fabian, Vetter, Loos, M. Breslauer, Szymanski, Wiener, Lipschütz, Annus, Krengel, Sander, welche heut dazu Legitimations-Karten mit dem Polizeistempel erhalten werden und denen es überlassen bleibt, zuverlässige Personen ihrer Bekanntschaft zu ihrer Unterstützung sich auszuwählen.

Posen, den 25. August. Am Donnerstage wird das gesammte Musikkorps des 11. Infanterie-Regiments ein großes Concert in dem anmuthigen Garten des Eisenbahnhofes veranstalten, dessen Ertrag ohne Abzüge dem Verein zur Unterstützung der Cholera-Kranken und Waisen in der Stadt Posen überwiesen ist. An das Concert schließt sich ein reich ausgestattetes Feuerwerk an, welches ursprünglich zu einer Festvorstellung bestimmt, von Herrn Bornhagen unentgeldlich für diesen Tag hergegeben worden ist und gewiß dazu beitragen wird, außer den Freunden einer gediegenen Musik, auch die Schaulustigen in dem freundlich belegenen Etablissement recht zahlreich zu versammeln. Der Eintrittspreis von 2½ Sgr. macht es dem Unbemittelten möglich, neben Erholung von des Tages Sorgen, auch sein Scherflein zur Linderung der Noth seiner Mitbürger beizutragen, ohne die Freigebigkeit der Anderen zu beschränken.

Indem wir den verehrten Herren Mitgliedern des Musikkorps, so wie dem Hrn. Bornhagen Namens der Kranken und Waisen unserer Stadt im Voraus unseren Dank für ihre uneigennützigen und aufopfernden Bemühungen abstatten, wollen wir nur den Wunsch aussprechen, daß eine günstige Witterung und ein recht zahlreicher Besuch den Nothleidenden reichliche Hülfe, den Gesunden Erholung und Kräftigung und den Veranstaltern den wohlverdienten Dank bringen mögen. Das Konzert beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk noch vor Abgang des Eisenbahnzuges. Die Eintritts-Marken werden von den Mitgliedern des Unterstützungs-Vereins an der Kasse ausgegeben.

Posen, den 25. August. Am 16. d. M. Abends um ½9 Uhr in Abwesenheit der Gensler'schen Eheleute war das Dienstmädchen derselben, Namens Anna Freitag, allein zu Hause, und im Zimmer beschäftigt. Die Freitag hatte ein Licht auf einer zwischen beiden Fenstern der Wohnstube aufgestellten Commode zurückgelassen, und war zur Thür hinausgegangen. Ein Fensterflügel war offen, und beim Zumachen der Stubenthür entstand ein ziemlich bedeutender Luftzug, welcher einen Gardinenflügel nach dem Lichte zu wehete, wodurch letzterer sich entzündete. Die Gardine dieses Fensters war im Augenblick in Flammen gerathen, und bei der Rückkehr der Freitag war das Löschen derselben nicht mehr möglich. Der ganze Schaden wird auf 5 Rthlr. berechnet. Nach der abgehaltenen Recherche ist der entstandene Brand als Unglück ohne sonstige Fahrlässigkeit anzusehen.

— Auf dem Wilhelmsplatz ist ein leinenes Schnupftuch mit rothen gothischen Buchstaben M. D. gez. gefunden und beim Polizei-Commissar Hrn. Wäzmann abgegeben worden.

* Neustadt b. P., den 23. August. Der hiesige Magistrat hat heute mittelst Bekanntmachung den Verkauf von Hammelfleisch und sauren Gurken aus polizeilichen Rücksichten vom 25. d. M. ab, mit dem Bemerken verboten, daß diese Lebensmittel event. confiscirt werden sollen; auch den hiesigen Fleischern noch besonders mittelst Circulair aufgegeben, bei Vermeidung der Confiscirung und der gerichtlichen Untersuchung, wegen Nichtbefolgung obrigkeitlicher Befehle vom 25. d. Mts. ab kein Hammelfleisch mehr zum Verkauf zu stellen, da dies bei den jetzt herrschenden Kranheiten höchst nachtheilig ist. Den hiesigen Polizei-Beamten ist gleichzeitig aufgegeben worden, Hammelfleisch und saure Gurken, welche vom 25. d. Mts. ab zum Verkauf gestellt werden, zu confisziren.

Am heutigen Wochenmarkttage wurde das Viertel Roggen mit 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. auch 1 Rthlr. 20 Sgr., das Viertel schöner Weizen mit 2 Rthlr. 10 Sgr., das Viertel Hafer mit 27 Sgr. 6 Pf. auch 1 Rthlr. und das Viertel Kartoffeln mit 15 Sgr. bezahlt. Die Zufuhren an Getreide waren wegen des heute in Grätz stattgefundenen Jahrmarkts nur sehr gering.

Die Cholera soll in Zirke noch immer herrschen und sollen an einem Tage in der vorigen Woche 13 Menschen gestorben sein.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 21. August. Nachdem wir einige Tage hintereinander Strichregen gehabt haben, ist nun wieder schönes trockenes Wetter eingetreten, so daß die Nacherndte mit aller Bequemlichkeit besorgt werden kann. Diese bezieht sich zwar fast lediglich nur noch auf Hirse, Buchweizen und Spätgerste, und wenn die Witterung so fortfährt, so haben wir auf St. Bartholomäi ganz kahle Felder. Die Hirse steht überall sehr schön und verspricht einen reichlichen Ertrag; anders ist dies mit dem Buchweizen und der Spätgerste. Letztere giebt auf vielen Stellen den Saamen nicht wieder, und der Buchweizen hat größtentheils durch die frühere Hitze in der Blüthe so gelitten, daß er fast nur taube Körner geben wird. Was die Marktpreise anbetrifft, so stehen diese ziemlich hoch und hat es auch gar nicht den Anschein, als wollten sie niedriger gehen. Das Viertel Weizen kostet 2 Rthlr. 5 Sgr. bis 7½ Sgr., Roggen 2 Rthlr. bis 2 Rthlr. 4 Sgr., Hafer, von welchem bis jetzt nur leichte Sorten zum Vorschein kommen, 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 2½ Sgr., Hirse 1 Rthlr. 20—25 Sgr. und Buchweizen 1 Rthlr. 20 Sgr. Kartoffeln sind im Verhältniß zu anderen Feldfrüchten noch billig zu nennen: 12 — 14 Sgr. das Viertel; doch wird hin und wieder geklagt, daß sie zu faulen anfangen. — Der Gesundheitszustand ist im Ganzen genommen, ein sehr befriedigender, obgleich mitunter die Ruhr sich zeigt. In dem östlichen Theile des Kreise sollen mehrfache jähe Sterbefälle vorkommen. Die Schifffahrt ist noch immer als natürlich gesperrt zu betrachten, da das Wasser der Warthe so klein ist, wie dies selten zu dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Die Jagd verspricht in diesem Jahre eine reichliche Ausbeute, namentlich an Hasen. Wenn das Gerücht nicht trügt, so halten sich in den Mechliner Forsten einige wilde Schweine auf. Mehrfache Vernichtungen der Feldfrüchte auf den angrenzenden Feldern lassen auf diese neuen Gäste schließen.

† Wreschen, den 23. August. Hier und in den umliegenden Ortschaften herrscht die Ruhr, doch ist ihr Charakter bis jetzt nicht so gefährlich, wie in früheren Jahren. Auch zeigt sich hin und wieder die Brechruhr, indeß sind die davon ergriffenen Patienten gewöhnlich bald wieder hergestellt.

Zerkow und Wreschen sind bis jetzt von der Cholera verschont geblieben, gebe Gott, daß sie es auch ferner bleiben mögen.

In Miłosław erkranken noch immer an der Cholera täglich im Durchschnitt 5 bis 7 Personen und sterben täglich deren 1 bis 3.

Es ist dort durch den Landrath des Kreises, Herrn Freymark, eine Bezirks-Sanitäts-Kommission, bestehend aus dem dasigen Arzte, dem Bürgermeister und DistriktsKommissarius und noch eine besondere Orts-Kommission aus 7 Mitgliedern bestehend, gebildet und die Stadt in 7 Bezirke getheilt worden, von denen jedem Mitgliede der letztgenannten Kommission ein solcher Bezirk zur Aufsicht und Wirksamkeit überwiesen und demselben Tropfen nebst einer Gebrauchsanweisung derselben übergeben sind.

Jeder Krankheitsfall muß dem betreffenden Bezirksvorsteher sofort gemeldet werden, welcher die Verpflichtung hat, sich augenblicklich an Ort und Stelle zu begeben, sich über den Zustand des Kranken näher zu unterrichten resp. unterrichten zu lassen, und wenn Symptome der Cholera da sind, schleunigst dem Arzte und der Sanitätskommission Anzeige zu machen, auch dem Kranken einige Tropfen des oben gedachten Medikaments, nach der ihm vom Arzte ertheilten Anweisung, auf Zucker zu reichen.

Diese Anordnungen haben sich bis jetzt als sehr zweckmäßig bewährt, indem nur auf diese Weise es möglich wird, daß der Arzt von jedem Krankheitsfalle augenblickich Nachricht erhält und dann, noch ehe die Krankheit in ein gefährlicheres Stadium übergeht, helfend einschreiten kann.

Rawitsch. — In der Strafanstalt zu Rawitsch herrscht gleich wie in der zu Ratibor seit Wochen der Skorbut. In vorletzter Woche kamen bei 80 Erkrankungen 16 Sterbefälle vor. (Schl. Z.)

♃ Dobrzyca, den 23. August. Noch immer wüthet die Cholera auf schreckliche Weise bei uns, denn es starben am 19. August 8, am 20. auch 8, vom 20. zum 21. aber 24 Personen. Ueberhaupt sind seit Beginn der Seuche, also seit dem 4. bis zum 21. d. Mts., erkrankt 383, gestorben 154, genesen 127, in Behandlung 102. Die Kolonie Philadelphia, welche unter obigen Zahlen mit inbegriffen ist, hat bei einer Bevölkerung von 270 Seelen allein 42 Todte. Die Bevölkerung ist leider schon decimirt und doch scheint die Krankheit erst vorgestern ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Heut sind wenig neue Erkrankungen gemeldet; man hofft, daß der Witterungswechsel auf den Verlauf der Krankheit günstig einwirken werde. Wir hatten nämlich am 21. Aug. nach einander vier Gewitter, jedes von starken Regengüssen begleitet. Das letzte war so heftig, daß wohl eine halbe Stunde lang der Donner ohne die geringste Pause unaufhörlich fortrollte, ein Ereigniß, das von den Bewohnern des Flachlandes wohl nur selten wahrgenommen wird. Seit dem 19. d. M. weilt ein uns von der Königl. Regierung zu Posen auf Verlangen der Sanitäts-Kommission zugesendeter Arzt v. Święczycki aus Posen unter uns, der mit anerkennenswerthem Eifer sich der Behandlung der zahlreichen Kranken Tag und Nacht unterzieht und sich durch sein freundliches und furchtloses Benehmen nicht allein sogleich das Zutrauen der Bevölkerung erworben, sondern auch den durch unsere Hilflosigkeit tief gesunkenen Muth wieder aufgerichtet hat. Zur Milderung des Elends in unserer Stadt ist durch einen mildthätigen Unbekannten ein Geschenk von 25 Thaler zugesichert.

⊙ Ostrowo, den 22. August. Die Cholera, wenn auch scheinbar im Abnehmen, schreckt doch noch immer, indem heut wieder mehr Erkrankungen vorgekommen sind, als gestern und vorgestern. Von 407 erkrankten Personen sind bis heut 187 gestorben.

Wenn Jemand uns das Theuerste, das Leben rettet, so muß unser Dank um so größer sein, wenn dieser Retter nur durch reine, uneigennützige Menschenliebe geleitet, sich den mit unserer Heilung ꝛc. verbundenen Mühen unterzieht. Ein solcher Retter ist seit kurzer Zeit an einem Orte ans Licht getreten, wo die Seuche so viele Opfer gefordert, nämlich in Kalisch. — Es ist dies der Kaufmann 2ter Gilde, Herr Johann Tschinkel in Kalisch.

Dieser Mann hat seit kurzer Zeit bis gestern 21 Personen gerettet und geheilt, unter diesen mehrere schon dem Tode fast gänzlich Verfallene, zu denen namentlich seine eigene Gattin gehört, die von den renommirtesten Aerzten der Stadt Kalisch vollkommen aufgegeben war.

Daß sich die Sache so verhält und Herr Kaufmann Tschinkel wirklch seit kurzer Zeit mit großem Erfolge viele an der Cholera erkrankte Personen in Kalisch und auf dem Lande, wohin er häufig geholt wird, vollkommen hergestellt, hat Ref. gestern aus dem Munde des Herrn Fürsten Gallicin bestätigen hören.

Die Behandlungsweise des Herrn Tschinkel, zu deren Veröffentlichung er Referenten ermächtigt und für den nöthigen Fall auch Fonds zur Deckung der Kosten deponirt hat, ist folgende:

Die Cholera ist, wie bekannt, eine Krankheit, die ihren Anfang damit nimmt, daß sie die Circulation des Blutes hemmt, die Poren der Haut schließt und so die Hautthätigkeit unterbricht. Diesen Uebelstand nun zu beheben, ist Herrn Tschinkel durch einen glücklichen Zufall gelungen, und sind sämmtliche von ihm bis gestern behandelte 21 Erkrankte vollkommen genesen. — Herr Tschinkel nimmt ein starkes Laken oder sonst ein starkes Stück Leinwand, taucht es in frisches Brunnenwasser und windet es gut aus. Mit solchem Tuche nun beginnt er jeden Fleck des Körpers, vom Scheitel bis zur Sohle, zu reiben, und zwar in einem ziemlich großen Umfange immer kreisförmig so lange, bis die Theile sich zu röthen beginnen, ohne jedoch etwa wund zu werden. Ist nun der ganze Körper, was bei schon vorgerückterem Grade der Krankheit am besten durch zwei, sonst aber durch eine Person mit, versteht sich oft gewechselten feuchten Tüchern in 20 bis 25 Minuten geschehen kann, durchgerieben, so wird der Kranke zu Bett gebracht und so zugedeckt, daß nur das Gesicht frei bleibt, wobei im Falle großer Erstarrung unter die Füße noch erwärmte Steine ꝛc. gelegt werden können. Nun giebt er dem Kranken sofort einen, nach Umständen auch zwei Tassen starken Kaffee mit Rum — die Herr Tschinkel bei Landleuten, zu denen er mehrfach gerufen und die von ihm glücklich durchgebracht worden, durch zwei Glas recht warmen Wassers im Ermangelungsfalle ersetzt hat — und läßt einen Erwachsenen 10 bis 12, ein Kind nach Umständen 5 bis 6 Stunden im Schweiße, der bald auszubrechen beginnt, recht gut und ununterbrochen zugedeckt liegen, wobei er dem Kranken nach dessen Belieben kaltes Wasser zu trinken giebt. Nach Umständen kann man den Kranken auch das durchnäßte Hemde mit einem andern gut durchwärmten vorsichtig und schnell vertauschen lassen. Das Erbrechen und der Durchfall legte sich in der Regel bald und die Krankheit ward so jedesmal behoben. Im äußersten Falle kann auch ein kaltes Sitzbad durch kurze Zeit genommen werden und hat stets geholfen.

Herr Tschinkel hat sich erboten, seine in Kalisch und der Umgegend zum Theil unter den Augen der Aerzte ausgeführte Kurmethode auch diesseits der Grenze in nicht zu fern gelegenen Ortschaften auszuführen und alle Kosten allein zu tragen, Falls er verlangt wird, obgleich seine Zeit sehr beschränkt und er fortwährend in Anspruch genommen ist.

Bromberg, den 20. August. Gestern ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Vorfall, welcher hier viel Aufsehen macht. Ein reicher Kaufmann aus London, Namens Eli, war mit seiner Frau zum Besuch seiner Schwester, die an einen hiesigen Kaufmann verheirathet ist, hierher gekommen und hatte von hier aus zur Kräftigung der Gesundheit seiner Frau Ausflüge in schöne Gegenden, z. B. in die Gegend von Danzig unternommen. An letzterem Orte erhielt er einen Brief aus London mit der Anfrage, ob die 25,000 Thaler falscher Kassenanweisungen, welche er von London mitgenommen habe, schon untergebracht seien. Da ihm die Unterschrift unbekannt war, er auch mit dem Inhalte des Briefes in keiner Beziehung stand, so ging er zu dem Polizei-Präsidenten in Danzig und zeigte ihm das beregte Schreiben. Tags darauf verließ er Danzig und wollte gestern, nachdem er hier nochmals seine Verwandten begrüßt hatte, mit dem Schnellzuge wieder nach London reisen. Als er aber auf dem Bahnhofe aus der Droschke stieg, erschien der Bürgermeister unserer Stadt mit Gensd'armen und verhaftete den ꝛc. Eli mit seiner Frau. Man erzählt nun, daß diese Verhaftung von dem Polizei-Präsidio zu Danzig ausgegangen und daß dasselbe durch einen anonymen Brief auf den ꝛc. Eli und auch darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß der Genannte mit Lon-

doner Falschmünzern in Correspondenz stehe und auch Briefe von denselben in Besitz haben müsse. Es wird indeß angegeben, daß diese Denunciation nur ein Werk der Rache von einem jetzt in London befindlichen Flüchtling aus Preußen sei, welcher von dem rc. Eli wegen einer Schuld zum Personalarrest gebracht worden. Falsche Kassenanweisungen hat man übrigens bei Durchsicht der Sachen nicht gefunden. Der ganze Vorfall macht großes Aufsehen, da viele Personen auf dem Bahnhof versammelt waren und die Frau des rc. Eli, als sie zur Haft gebracht wurde, ein großes Angstgeschrie erhob. (Krz.-Ztg.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Gazeta Wielkiego Xs. Poznańskiego wird in Nr. 196. aus Pleschen Folgendes geschrieben:

Die Cholera hat bei uns fast ganz aufgehört; seitdem sie $5\frac{1}{2}$ Wochen hindurch die größten Verheerungen angerichtet, und über 500 Menschen hinweggerafft hat. Von den Polnischen Schneidern ist nur einer am Leben geblieben; es wird hier Stellen genug zu besetzen geben.

Auf den benachbarten Dörfern und in Jarocin tritt diese Seuche jetzt mit ganzer Macht auf. In Jedlec bei Turek sind über 70 Menschen gestorben, die übrig gebliebenen sind sämmtlich krank. Eine höchst traurige Lage! Der Besitzer dieses Dorfes weilt in der Schweiz, der Verwalter ist mit seiner Familie in den Wald entflohen. Niemand ist da, der den Kranken auch nur ein Glas Wasser reichen könnte. Der unermüdliche Dr. Pokorny hat gestern den Dr. Wiener aus Pleschen dahingeschickt und dessen Wirksamkeit auch die benachbarten Dörfer übergeben. Auch hat er im Hofe zu Jedlec eine Küche für die Kranken eingerichtet, für welche er Hammel schlachten läßt, und ein halbes Faß Rothwein gekauft hat. Jedenfalls wird der Besitzer nach seiner Rückkehr aus der Schweiz diese Anordnungen billigen und sich dem edlen Dr. Pokorny dankbar beweisen. Die benachbarten Höfe haben mit größter Bereitwilligkeit dieselben Einrichtungen getroffen. Möchten sich doch auch an andern Orten derselbe Eifer, den Hülflosen in ihrer Noth beizuspringen, kundgeben, dann würde der furchtbaren Seuche bald ein Ziel gesetzt werden! Obgleich die gegenwärtigen Zeiten schlecht sind, so könnte dennoch zur Rettung des armen Volkes sehr viel geschehen; wenn man nur die Brocken, die von den Tischen der Reichen fallen, aufsammelte, und von den ungeheuren Summen, die auf Reisen, im Spiele, für Abendgesellschaften, für Putz, für Bälle u. s. w. zum bloßen Vergnügen ausgegeben werden, auch nur 15 Prozent zur Linderung der Noth bestimmte. Aber unsere Salonhelden, die auf den Bällen und in den Abendgesellschaften bei Ausbringung von Toasten das Wort führten, haben uns verlassen und das Volk der Verzweiflung preisgegeben. Doch giebt es auch rühmliche Ausnahmen. Herr v. Zakrzewski auf Tursk, Herr Ruge auf Koszkwy, Herr Przebisz auf Marszewo nehmen sich der Nothleidenden mit großer Liebe und mit unermüdlichem Eifer an, weshalb die Cholera auf deren Gütern auch nicht mit solcher Heftigkeit auftritt. Einen warhaft apostolischen Eifer zeigt der katholische Geistliche Paulicki in Jedlec, ein achtzigjähriger Greis. Ungeachtet seines hohen Alters besucht er Tag und Nacht die Kranken; er schläft sogar in der Promenade, damit er jedem Rufe sogleich folgen kann. Den Tag bringt er, so oft die Zeit es ihm erlaubt, in der Kirche zu, wo er auf seinen Knieen Gott um Abwendung der furchtbaren Geißel anfleht. Ebenso zeichnet sich der Pfarrer Ruszkiewicz in Grodzisko aus. Er begnügt sich nicht blos damit, daß er die Kranken mit den Sterbesacramenten versieht, sondern er reicht ihnen auch auf seine Kosten die nöthigen Medicamente, er besucht die Familien, um die Kleinmüthigen aufzurichten und zu trösten, und dabei muß er noch täglich zweimal eine Meile weit nach Pleschen fahren, weil der dortige Pfarrer der Seuche ebenfalls erlegen ist.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 23. August. Weizen loco 85 Pfd. 20 Loth bunter 58 Rt., 89 Pfd. 5 Loth bunter Poln. 62 Rt. bez. Roggen loco 83 Pfd. 22 Loth $42\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd., 82 Pfd. 26 Lth. 42 Rt. p. 82 Pfd., 84 Pfd. franco Bahn 45 Rt. bez., p. August $40\frac{3}{4}$, 40 a $40\frac{1}{2}$ Rt. bez. p. August-Sept. $39\frac{1}{3}$ Rt. bez, p. Sept.-Okt. 39 – $38\frac{1}{2}$ Rt. verk., $38\frac{3}{4}$ Rt. Br, $38\frac{1}{2}$ Rt. Geld, p. Oktober-Nov. $38\frac{1}{2}$ – 38 Rt. verk., $38\frac{1}{2}$ Rt. Br., $38\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Große Gerste 35 a 38 Rt.
Hafer loco 26 a 28 Rt.
Erbsen 42 a 47 Rt.
Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{7}{8}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Aug.-September do., p. September-Okt. $9\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. verk. $9\frac{7}{8}$ Rt. Br., $9\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $10\frac{1}{12}$ Rt. Br., 10 Rt. bez. u. Gd., p. November-December $10\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd, p. Decbr.-Jan. $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $10\frac{11}{24}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. verk. und Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Februar-März $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. März-April $10\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Geld.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{6}$—11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $23\frac{3}{4}$ u. 24 Rt. bez., mit Faß $22\frac{3}{4}$ a 23 Rt. bez., $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., 23 Rt. Gd., p. August do., p. August-Sept. $21\frac{1}{2}$ a $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd, p. Sept.-Okt. 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. bez u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Geld, p. Nov.-Decbr. 19 Rt. Br, $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai 20 Rt. Br., 19 Rt. bez. u. Gd.

Geschäftsverkehr beschränkt. Weizen wenig Kauflust und billiger anzukommen. Roggen anfänglich gedrückt und weichend, schließt etwas fester. Rüböl unverändert. Spiritus gut preishaltend.

Stettin, den 21. August. Bewölkter Himmel.

Weizen. In Folge eingetroffener Depeschen über den gestrigen Londoner Markt (Geschäft schleppend, Preise jedoch nicht niedriger) matt. Gehandelt sind gestern noch zwei Ladungen weißbunter, eine Thorner 88 Pfd. 9 Loth und eine Bromberger 89 Pfd. 2 Loth, zusammen 87 Wispel schwimmend zu 66 Rt, 45 W. zweijähriger weißer 91 Pfd. Bromberger vom Bodden zu 68 Rt, 50 W. 90 Pfd. Pomm. loco zu $62\frac{1}{2}$ Rt.

Roggen flau, 82 Pfd. p. Aug. $39\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 39 Rt. Br., p. Sept.-Oktober $38\frac{1}{6}$—38 Rt. bez, $38\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Oktbr.-Nov. 38 Rt. bez., p. Frühjahr 40 Rt. Br., $39\frac{1}{2}$ Rt. Geld.

Gerste, große 77—78 Pfd. $33\frac{1}{2}$ Rt. bez., kleine 74 Pfd. 32 Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54 a 57	42 a 45.	33 a 34.	24 a 27.	42 a 45.

Rüböl niedriger, loco $9\frac{7}{12}$ a $9\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. August-Sept. $9\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. September-Okt. $9\frac{7}{12}$, $9\frac{13}{24}$, $9\frac{1}{2}$ Rt. bez, $9\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 15, $15\frac{1}{4}$, $15\frac{1}{2}$ % bez. u. Br., mit Faß $16\frac{1}{8}$ % Br., p. Aug.-Sept. 17 % Br., p Sept.-Okt. 18 % Br., $18\frac{1}{2}$ % Geld, p. Okt.-Nov 19 % bez. u. Br., p. Nov.-Decbr. $19\frac{1}{2}$ % Br., p. Frühjahr $19\frac{3}{4}$ % bez. u. Br., 20 % Gd.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. August.

Busch's Lauk's Hotel. Die Kaufleute Kubig aus Berlin und Hedding aus Barmen; Gutsb. Sommer aus Kosten; Fabrikbesitzer Tilenius aus Stadtlehn.

Hotel de Bavière. Lieutenant im 1. Ulanen-Regt. v. Keltsch aus Militsch; Kaufmann Wegner aus Driesen; Geistlicher Szulmirski aus Chełmno; die Partikuliers Haig und Gordon aus England; Mechaniker Aven aus Schweden.

Bazar. Gutsb.-Sohn Graf Grabowski aus Lukowo.

Schwarzer Adler. Gutsb. Benda aus Gola.

Hotel de Dresde. Die Gutsb. Kronfeld aus Popowo, v. Treuther aus Merseburg und v. Zabłocki aus Lubowko.

Hotel de Paris. Plenipotent Heinisch aus Wapno; Kommissarius Kulak aus Pawłowo; Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Gesellschafterin Fräulein Boscamp aus Rybitwy; Domainen-Pächter Böthelt aus Trzebisławki; Kaufmann v. Koczorowski aus Jarocin.

Hotel a la ville de Rome. Sekretair Heyer aus Schroda.

Hotel de Berlin. Kaufmann Falke aus Dresden; Literat Mosbach aus Breslau; die Kaufmannssöhne Heppner aus Jaraczewo und Kunze aus Kosten; Postbeamter Rothmaler aus Pleschen; Gutspächter Matecki aus Tomaszewo.

Goldene Gans. Gutsb.-Sohn v. Krasicki a. Karczewo; Kaufmann Müller aus Helmsdorf.

Hotel zum Schwan. Kaufmann Grätz aus Wirsitz.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 26. August. Zum Erstenmale: **Ein unbezahlter Wechsel;** Dramatischer Scherz in 1 Akt nach einem älteren Französischen Vaudeville frei bearbeitet von Lamberti (Manuscript). — Darauf folgt: **Die beiden Britten** oder: **Der Sprung in die Themse;** Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Carl Blum. „Lord Dandy": Herr Herwegh, vom Stadt-Theater zu Regensburg als Gast.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen sind ferner eingegangen:

a) Bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse: von dem Herrn Appellationsgerichts-Chef-Präsidenten v. Schrötter 6 Rthlr., der verw. Frau Ober-Regierungs-Räthin Strödel 5 Rthlr. 20 Sgr., Frau G. S. 1 Rthlr., von den Herren Regierungs-Sekretair Blasche 1 Rthlr., B. K. 1 Rthlr.

b) Bei der Expedition der Posener Zeitung: von dem Herrn Amtsrath Klinghardt 3 Rthlr., Fr. Oberamtm. F. 5 Rthlr, von den Herren Gutsbes. Fehlan 22 Rthlr. 20 Sgr., Vicarius Hejlinski zu Biezdrowo 1 Rthlr., von einer Ungenannten durch Herrn Major von Bünting 5 Rthlr., von den Herren Destillateur A. Kunkel 5 Rthlr., Goldarbeiter Baumann 2 Rthlr., Professor Dr. Müller 2 Rthlr.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 25. August 1852.

Unsere am 19. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren lieben Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Schwiebus, den 23. August 1852.

Balcke, Pfarrer zu Schrimm,
Emilie Balcke, geb. Berthold.

Mit tief betrübtem Herzen machen wir Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr unser innig geliebter Sohn Paul nach mehrtägigen Leiden an der Breune sanft entschlafen ist. Posen, den 25. August 1852.

Der Kreisgerichts-Sekretair Eckert nebst Frau.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche in hiesiger Stadt zu Geschwornen berufen werden können, wird dem §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 gemäß am 6., 7. und 8. September d. J. während der Dienststunden in unserem Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen gelegt sein.

Behauptet Jemand, ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu sein, so hat er seine Einwendungen binnen jener 3 Tage zu Protokoll anzumelden. Nach Ablauf der letzteren wird die Liste geschlossen.

Posen, den 16. August 1852.

Der Magistrat.

Die unterzeichneten evangelischen Geistlichen beeilen sich, die evangelischen Kirchengemeinden hiesiger Stadt davon in Kenntniß zu setzen, daß in kürzester Frist gleich den von der katholischen Kirche beabsichtigten Sammlungen für die ihr angehörigen Nothleidenden auch in den einzelnen evangelischen Kirchengemeinden Sammlungen werden veranstaltet werden, um Mittel zur nachhaltigen Fürsorge für diejenigen evangelischen Kinder zu gewinnen, welche durch den in der Cholera-Epidemie erfolgten Tod ihrer Eltern hülflos geworden sind. Die Art und Weise dieser Sammlungen wird zuvor durch diese Zeitung bekannt gemacht werden, und es soll diese Angelegenheit hierdurch nur vorläufig der Theilnahme der evangelischen Kirchengemeinden empfohlen sein.

Posen, den 25. August 1852.

Bork. Friedrich. Hertwig. Niese. Siedler.
Schönborn. Simon. Wenzel.

Durch Engagirung eines tüchtigen Geschäftsführers bin ich in den Stand gesetzt, mein Tuch-Appretir- und Dekatir-Geschäft nach wie vor fortbestehen zu lassen. Verw. **Bartz,** Klosterstraße 15.

Chinesischer Thee.

Ich empfing eine neue Sendung der feinsten, frischesten Thee's und empfehle solche dem geehrten Publikum von 1 bis 4 Rthlr. das Pfund.

J. N. Pietrowski.

Getrocknetes, gutes Pfeffermünz-Kraut diesjähriger Ernte ist zu haben, das Pfund mit 10 Sgr., Königsstraße Nr. 11. bei dem Gärtner **Rother.**

BAHNHOF.

Heute Donnerstag den 26. d. Mts.
zur Unterstützung
der Cholerakranken event. Hinterbliebenen
und Erheiterung für die Gesunden

Grosses Garten-Concert
mit
Brillant-Kunst-Feuerwerk.

Ersteres, vom ganzen Musik-Corps des Königl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Bialecki, und letzteres, arrangirt und angefertigt vom Unterzeichneten, wird ganz uneigennützig mit der größten Nächstenliebe den Leidenden gern dargebracht, möchte daher die gute Absicht erkannt und die schöne Gelegenheit, Erheiterung mit Wohlthaten zu erhöhen, eine recht rege Theilnahme finden.

Da demnach der Ertrag **unverkürzt** den Hülferufenden zugefertigt werden soll, so wird das Inkasso vom betreffenden Hülfs-Comité direkt selbst besorgt und dankbar entgegen genommen.

Entrée nach Belieben, jedoch nicht unter $2\frac{1}{2}$ Sgr. à Person. Anfang 5 Uhr.

Bornhagen.



Auf dem Pfarrgehöft zu **Wilczyn** bei Gaj stehen 40 fette Hammel zu verkaufen.

Judenstr. Nr. 4. ist ein Ofen billig zu verkaufen.

Büttel- und Gerberstraßen-Ecke Nr. 12. ist eine Stube in der Bel-Etage sofort oder vom 1. September c. ab zu vermiethen.

Der erste Stock, der sich auch für ein Geschäft qualifizirt, ist von Michaelis c. a. Neue-Straße Nr. 5. zu vermiethen.

In dem Hause Mühlstraße Nr. 20. (Ecke des Neustädter Marktes) sind vom 1. Oktober c. ab zwei gut möblirte Wohnungen zu zwei Piecen und eine kleine Stube im Hofe zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 30. ist eine geräumige Parterre-Wohnung vom 1. Oktober ab billig zu verm.

Der Eigenthümer, welcher seinen seidenen Regenschirm in meinem Geschäftslokale hat stehen lassen, kann solchen gegen Entrichtung der Insertions-Gebühren abholen. **J. N. Leitgeber,** Gerberstraße 16.

Posener Markt-Bericht vom 25. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	2	2	2	11	2
Roggen dito	1	18	10	1	23	4
Gerste dito	1	10	—	1	14	6
Hafer dito	1	1	2	1	5	6
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	5	—	—	6	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 25. August. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles $19\frac{1}{2}$ — $19\frac{3}{4}$ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 24. August 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	103
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine. . . .	—	$127\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv. . . .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Posensche dito	4	—	$105\frac{1}{4}$
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	98
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	97	—
Posensche Rentenbriefe.	4	—	$101\frac{3}{4}$
Pr. Bank-Anth.	4	108	108
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	111	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$119\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{1}{8}$
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{4}$
dito P. Schatz obl.	4	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{8}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito 500 Fl. L.	4	$91\frac{1}{2}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	153
dito A. 300 ff.	5	—	$97\frac{3}{4}$
dito B. 200 fl.	—	—	$22\frac{3}{8}$
Kurhessische 40 Rthlr.	—	$34\frac{1}{2}$	$34\frac{1}{2}$
Badensche 35 Fl.	—	$22\frac{3}{8}$	-
Lübecker St.-Anleihe.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	$93\frac{1}{4}$	93
Bergisch-Märkische	4	—	$54\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	138
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger.	4	106	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	105	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	$84\frac{3}{4}$	—
dito Prior. A. B.	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito Prior. L. C.	5	—	$102\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner	4	$147\frac{1}{2}$	$147\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 . . .	—	—	102
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	104
dito dito II. Em.	5	—	105
Krakau Oberschlesische	4	—	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	$87\frac{1}{4}$
Kiel-Altonaer	4	104	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Halberstädter.	4	—	166
dito Wittenberger.	4	—	$59\frac{1}{2}$
dito dito Prior. . . .	5	—	$103\frac{3}{4}$
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito Prior. . .	4	$100\frac{1}{2}$	—
dito dito Prior. . .	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	105
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$48\frac{1}{8}$
dito Prior.	5	103	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$173\frac{1}{4}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{4}$	$150\frac{1}{4}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	46
Rheinische	4	—	$83\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	95	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	92
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{3}$
Thüringer	4	—	$94\frac{3}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	103
Wilhelms-Bahn	4	—	$135\frac{1}{4}$

Stilles Geschäft, Fonds-Course fest, einige Actien niedriger, namentlich Anhalter und Stettiner. Von Wechseln waren Wien und Hamburg höher, Petersburg aber niedriger.